



## Musikalische Nachwuchstalente wetteifern

Mit den Beinen können sie das Pedal meist nur berühren, wenn der Stuhl vor dem Piano ganz heruntergeschraubt ist – die musikalischen Nachwuchstalente, die ihr Können beim alljährlichen Musikwettbewerb des Rotary-Klubs für Kinder unter Beweis gestellt haben.

Veronika Wengert

Fotos der Autorin

Sergej Beljawschij sitzt am Piano, eine tiefe Falte hat sich in seine Stirn gegraben. In Windeseile huschen seine Finger über die Tastatur, Tschaikowskis „Dornröschen“-Melodie erfüllt den Empfangssaal der französischen Botschaft in Moskau. Filigrane Stuckdecken mit weißen Engeln und scharlachrote Polsterstühle versetzen den Zuhörer in eine andere Zeit. Mit geschlossenen Augen könnte man sich ebenso im traditionsreichen Konservatorium befinden, so vollendet spielt Sergej Beljawschij. Dabei ist er erst zehn Jahre alt, geboren 1995.

Sergej ist einer von acht Teilnehmern, die das Finale des „Russischen Rotary-Musikwettbewerbs für Kinder“ erreicht haben. Die Veranstaltung, die bereits zum vierten Mal ausgetragen wurde, gehört mittlerweile zu einem der angesehensten Talentwettbewerbe im Land und ist mit hohen Geldprämien bis zu 100 000 Rubel für den Sieger verbunden. Teilnehmen dürfen acht- bis zwölfjährige Nachwuchsmusiker – eine der wenigen Chan-

cen, die sie in ihrem Alter haben, denn die meisten Wettbewerbe sind für ältere Kinder ausgeschrieben. Den hohen Stellenwert der Veranstaltung zeigt auch ein Blick in die Namensliste der Jury-Mitglieder: Vorsitzende ist Natalja Gutman, die zu den bekanntesten Musikerinnen des Landes gehört und Trägerin zahlreicher Auszeichnungen ist.

In diesem Jahr konnten erstmals auch Bewerber aus den übrigen Nachfolgestaaten der Sowjetunion teilnehmen. Die Rotary-Klubs in Moldowa, Aserbaidschan, Armenien, der Ukraine und Weißrussland wählten die talentiertesten Nachwuchskünstler bereits vor Ort aus. Dennoch gingen mehr als 70 Videokassetten mit Aufnahmen in Moskau ein und mussten von einer Jury gesichtet werden, erzählt Leonardo de Angelis, Präsident des hiesigen Rotary-Klubs. Bei der Auswahl mussten strenge Maßstäbe angesetzt werden, da nur 20 Talente in die russische Hauptstadt eingeladen wurden.

Initiiert wurde der Musikwettbewerb von Josef Marous, der in der Saison 2002/2003 Präsident des „Moskauer Internationalen Rotary Clubs“ war. Zunächst habe man auch den sozialen Hintergrund der Teilnehmer berücksichtigt, die größtenteils aus einkommensschwachen Familien stammen. Nun sei man jedoch dazu übergegangen, einzig das Talent zu bewerten, sagt Marous.

Und das dürfte der Jury in der Tat nicht leicht gefallen sein, denn neben Sergej Beljawschij traten noch andere „Wunderkinder“ auf, wie der talentierte Nachwuchs auf Russisch genannt wird. Als der Abend vorbei ist, halten die Teilnehmer ihre Urkunden in der Hand und lächeln – mehr oder minder glücklich – in die Kamera. Jury-Vorsitzende Natalja Gutman betont jedoch, dass es nur Gewinner gibt, keine Verlierer. Ein wenig besser war jedoch Sergej Beljawschij – ein Gewinner unter lauter Gewinnern.

*Sergej Beljawschij (unten) war ein wenig besser als die anderen Teilnehmer (oben).*

